

1948/56

Vernachung des General d. Inf. Heinrich Friedrich WISSK
am 29. September 1947 von 1000 bis 1150 Uhr
durch: Mr. Fred KAUFMAN
Fuer: Military Division (Mr. Hoderman)
Stenograf: Elise Haer

F.: Wie lange und in welchen Positionen waren Sie in Russland ?

A.: Ich bin bei Kriegsbeginn in Russland mit einmarschiert und bin in Russland gewesen bis etwa 20. Juni 1944, also von 1941 bis 1944 und zwar bin ich als Regimentskommandeur des Fuessilier-Regiments 39 der 26. Division beim Marsch gewesen. Regimentskommandeur bin ich gewesen bis 14. oder 15. April 1942. Dann habe ich die 26. Division vertretungsweise gefuehrt bis September 1942. Dann wurde ich Kommandeur der 26. Division bis 15.3.1943. Dann bekam ich das XXXV. Armeekorps und das habe ich gefuehrt bis Juni 1944.

F.: Wann erhielten Sie den Kommissar-Befehl ?

A.: Den habe ich nicht schriftlich bekommen, sondern der Divisionskommandeur hat uns davon mündlich verstaendigt. Das war einige oder einen Tag vor dem Marsch.

F.: Wie wurde der Kommissarbefehl in Ihrem Regiment ausgefuehrt ?

A.: In meinem Regiment wurde der Kommissarbefehl nicht durchgefuehrt, sondern wir haben jeden Gefangenen gleich behandelt und auf dem Wege der Gefangenenensammelstellen nach rueckwaerts gebracht. Das fand auch die volle Billigung meines ^{Div.} Kommandeurs (Generaloberst WISSK), sodass wir praktisch ein Fall der sofortigen Erschiessung eines Kommissars ueberhaupt nicht bekannt ist. Dieser Befehl lag ja auch der Truppe ueberhaupt nicht.

F.: Geben Sie uns eine Schilderung, wie Ihnen der Kommissarbefehl bekannt gegeben wurde.

A.: Ich kann nicht sagen, ob wir das schriftlich bekamen oder ob es nur mündlich war. Die Aussprache mit dem Divisionskommandeur war dahingehend, alle Gefangene gleich zu behandeln.

F.: War es moeglich, dass ein Divisionskommandeur einen derart wichtiger Hitler-Befehl boykotierte ?

- A.: Ja. Dieser Befehl stiess ja auf allgemeine Ablehnung. Ich habe meine Batl.-Kommandeure usw. zusammengerufen und habe ihnen gesagt, dieser Befehl ist ergangen. Wir handhaben das aber so, dass alle Gefangene nach rueckwaerts abgeliefert werden. Ich hatte vorher schon mit meinen Batl.-Kommandeuren gesprochen, die alle der Auffassung waren, dass man das nicht machen koenne.
- F.: Welche Faelle sind Ihnen bekannt, in denen Bandenangehoerige und Verdachtige ausserhalb von Kampfhandlungen erschossen wurden, zu der Zeit als Sie Kommandeur der 28. Division waren ?
- A.: In der Zeit haben wir bei der kampfenden Truppe vorner mit Banden ueberhaupt nichts zu tun gehabt. In dem gesamten vorderen Kampfgebiet hatten wir ke ne Banden, sondern nur die regularen Truppen gegen uns. Ueberfaelle auf einzelne nach rueckwaerts und allein sich bewegende Fahrzeuge und kleine Abteilungen sind natuerlich immer vorgekommen. Mir ist kein Fall bekannt, in dem Bandenangehoerige nach Gefangennahme erschossen wurden. Mir ist auch kein kriegsgerichtlicher Fall einer Aburteilung in Erinnerung.
- F.: Welche Faelle sind Ihnen bekannt, in denen Bandenangehoerige und Verdachtige ausserhalb von Kampfhandlungen erschossen wurden, zu der Zeit als Sie kommandierender General des XXXV.A.K. waren ?
- A.: In der Zeit, als ich kommandierender General war, hatten wir sehr unter den Partisanen zu leiden, die unsere ganzen rueckwaertigen Verbindungen unterbrachen, Strassen und Wege laufend verminten und Ueberfaelle machten auf kleine Trupps. Hiergegen unternahmen die Divisionen kleine Unternehmungen die meist so ausliefen, dass die feindlichen Partisanennester in den grossen Waldungen bei Einkreisung leer vorgefunden wurden. Aehnlich erging es grosseren Unternehmungen, die von der Armee ungesetzt wurden (Kornueck). Auch waehrend der Zeit als ich kommandierender General war, sind mir keine Faelle bekannt, in denen Partisanen oder Partisanenverdachtige nach Gefangennahme erschossen wurden. Es ging praktisch so vor sich, dass gekaesepft wurde, bis einer auf der Strecke blieb.
- F.: Wie wurde in Russland die Zivilbevoelkerung zum Arbeitseinsatz gebracht ?
- A.: Die maennliche Bevoelkerung wurde aufgerufen und zu Kolonnen zu-

sammengestellt und schenkte ruckwärts der Hauptkampflinie unter Aufsicht von deutschen Soldaten.

F.: Und die Frauen ?

A.: Die waren meist beim Schneeschaukeln und Wegaufräumungen beschäftigt. Es ging das Ortsweise, jeder Ort hat seinen Bereich und musste dafür sorgen, dass die Wege usw. in Ordnung waren. Es wurde an die Bevölkerung Verpflegung ausgegeben und auch truppenerztliche Behandlung von den Truppenärzten wurde durchgeführt überall an den Orten. Es gab nachher dann feste Saetze die ausgegeben wurden.

F.: Von wem kam die Weisung, dass die Zivilbevölkerung zwangsmässig zur Arbeit eingesetzt werden musste ?

A.: Zunächst entwickelte sich das ja vielfach rein örtlich, dass die Truppen von sich aus in der ersten Zeit das selbst erledigte. Dann kamen aber nachher auch einheitliche Befehle von oben, die die ganze Regulierung der Arbeitsverhältnisse usw. klärten.

F.: Von wem erhielten Sie diese Befehle ?

A.: Jedenfalls von meinem Vorgesetzten, als Divisionskommandeur vom Korps. Meist waren es aber Armeebefehle. Es war eigentlich da ein sehr gutes Verhältnis, überall wo ich gewesen bin.

F.: Auf wessen Befehl wurde die Bevölkerung zum Arbeitseinsatz nach Deutschland verschickt ?

A.: Es erschienen Plakate, in denen die Zivilbevölkerung aufgefordert wurde, freiwillig nach Deutschland zu gehen. Das war ungefähr Anfang 1945. Es handelte sich hauptsächlich um weibliches Dienstpersonal. Von zwangsmässigen Abtransporten von Russland nach Deutschland sind, jedenfalls im Operationsgebiet wo ich war, mir nicht bekannt geworden.

F.: Vom 1. Juli 1944 bis 19. Dezember 1944 waren Sie Führer der 19. Armee. Geben Sie mir einige Fälle an, in denen der Kommandobefehl in Ihrem Bereich ausgeführt wurde.

A.: Da ist in meiner Zeit kein Fall passiert. Wir haben nirgends Kommandosachen gemacht in unserem Armeebereich, auch nicht während oder nach dem Ruckzug. Es sind auch keine Sabotageakte durch Kommandotruppen vorgekommen. An der Mittelmeerfront reichte das Armeegebiet im allgemeinen von der Küste aus ca. 30 km ins Land hinein, da-

hinter lag der Befehlshaber der Militärverwaltung. Hier war die Bevölkerung sehr loyal und es ist da während meiner Fuchrungszeit, auch nach Beginn der Invasion, nichts besonderes passiert.

F.: Welche Faelle ausserhalb Ihres Gebietes sind Ihnen bekannt, wo Kommandos aufgrund des Kommandobefehls entweder erschossen oder dem SD uebergeben wurden ?

A.: Solche sind mir auch nicht bekannt.

F.: Was geschah mit alliierten Missionen die Marquiskraefte fuehrten ?

A.: Davon ist mir nichts bekannt, da haben wir nichts gehabt. Das Einzige was es an Sachen bei der Marquisbewegung mit uns gab, das passierte so am Rande, wo das Gebirge anging, namentlich wenn kleine Trupps oder Fahrzeuge ins Gebirge wollten, da passierten Ueberfaelle. Da unternahmen die Divisionen hier und dort kleine Unternehmungen. Es war aber alles bedeutungslos. Diese Ueberfaelle lagen ja auch schon immer ausserhalb unseres Armeebereiches.

F.: Wie gingen Geiselnahmen vor sich ?

A.: Ich habe im ganzen Gebiet keinen einzigen Fall befohlen, durchgefuehrt oder gehabt, wo Geiseln bestimmt wurden oder gar festgesetzt wurden. Keinen einzigen Fall.

F.: Schildern Sie uns, wie die "Bauchel-Aktion" in Suedfrankreich gehandhabt wurde ?

A.: Die Durchfuehrung lag meines Wissens in Haenden der Feldkommandanturen (Militaerverwaltung) mit Unterstuetzung der franzoesischen Polizei, der Burgermeister und der franzoesischen zertlichen Dienststellen. Dass dabei die Feldkommandanturen sich der Unterstuetzung von Weeredienststellen bedienten, liegt im Rahmen der gegenseitigen Unterstuetzung.

F.: In welcher Weise sind Sie selbst taetig geworden in der Verschickung von Franzosen zum zwangsmassigen Arbeitseinsatz nach Deutschland ?

A.: Ueberhaupt nicht.

F.: Welche Faelle von Bandenerschliessungen nach Gefangennahme in Ihrem Bereich in Frankreich sind Ihnen bekannt ?

A.: Keine.

F.: Kennen Sie Generalleutnant SCHMIDT-HARTUNG ?

A.: Ich habe den Namen mal gehoert, kenne ihn aber persoenlich nicht.

F.: Wissen Sie, wo er jetzt ist ?

A.: Nein.

P.: Ich muss Ihnen noch den Zeugeneid abnehmen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach :
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass meine Aussagen auf Wahrheit beruhen, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge spricht die Eidesformel nach.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ES-1694-G

Interrogation of Fred Erdel

v. 30 9 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des General der Inf. Heinrich Friedrich WIESE
am 30. September 1947 von 1000 bis 1030 Uhr
durch: Mr. Fred KAUFMAN
Fuer: Military Division (Mr. Niederman)
Stenografin: Elise Baer

F.: Ich habe hier eine Erklaerung aufgestellt, die Sie bitte durch-
lesen wollen. Sie koennen Verbesserungen und Berichtigungen vor-
nehmen. Zeichnen Sie dann bitte die Erklaerung ab.

A.: Zeuge liest die Erklaerung durch, nimmt Berichtigungen vor und
unterschreibt dann die Erklaerung.

F.: Ich muss Sie nun noch vereidigen. Stehen Sie bitte auf, erheben
Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach :

Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass
diese Erklaerung auf Wahrheit beruht, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge spricht den Eid nach.

Ich, Heinrich Friedrich WIERE, ehemaliger General der Infanterie, schwöre, sage aus und erkläre :

Von Anfang des Russlandfeldzuges bis Juni 1944 bin ich in Russland gewesen, bis Mitte April ¹⁹⁴² als Regimentskommandeur des Pionierregiments 39, 26. Division, bis 15. August 1943 als Kommandeur der 26. Division und bis Juni 1944 als kommandierender General des XXXV. Armee-Korps.

Die Zivilbevölkerung in Russland wurde wie folgt zum Arbeitseinsatz gebracht:

Die männliche Bevölkerung wurde aufgerufen und zu Kolonnen zusammengestellt, um rückwärts der Hauptkampflinie unter Aufsicht von deutschen Soldaten zu schanzeln. Die Frauen wurden ^{eingewiesen zum} ~~zur~~ bei Schneeschaukeln und bei Wegaufräumungen beschäftigt. Zunächst entwickelte sich das rein örtlich, indem die Truppen von sich aus in der ersten Zeit die Zivilbevölkerung zur Arbeit einsetzte. Dann kamen aber nachher einheitliche Befehle von oben, die die ganze Regulierung der Arbeitsverhältnisse usw. klärten. Zu der Zeit als ich Divisionskommandeur war, erhielt ich entsprechende Befehle vom Korps. Meistens handelte es sich jedoch um Armeebefehle. X

Vom 1. Juli 1944 bis 18. Dezember 1944 war ich Führer der 19. Armee in Frankreich.

Die Durchführung der "Sauckel-Aktion" in Südfrankreich lag meines Wissens in Händen der Feldkommandanturen (Militärverwaltung) mit Unterstützung der französischen Polizei, der Bürgermeister und der französischen örtlichen Dienststellen. Dass dabei die Feldkommandanturen sich der Unterstützung von Heeresdienststellen bedienen, liegt im Rahmen der gegenseitigen Unterstützung.

Ich habe die mir vorgelegte Erklärung, bestehend aus zwei Seiten durchgelesen. Ich hatte Gelegenheit Änderungen und Berichtigungen vorzunehmen. Ich gab diese Erklärung freiwillig, ohne jeden Zwang

X Die arbeitenden Kräfte würden nach festgesetzten Löhnen mit Verpflegung versorgt und erhaltenen ärztl. Versorgung.

und ohne Versprechung auf Belohnung. Diese Erklärung gab ich nach bestem Wissen und Gewissen.

Nürnberg, den ...³⁰... September 1947.

...
gez. Wiese
(Unterschrift)

NUREMBERG:

Before me, Fred KAUFMAN an U.S. Civilian AGO # A 441849, Chief, Interrogation Branch, Evidence Div., Office Chief of Counsel for War Crimes appeared Heinrich Friedrich WIESE, to me known and swore that this statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of two pages in the German language is true on the ...^{30th} day of September 1947, Nuremberg/Germany.

...
gez. Fred Kaufman
(Unterschrift)

Institut für Zeitgeschichte